

Merseburger Kreisblatt



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Aus-
trägern 1,80 M., in den Ausgabestellen 1 M., beim
Postbezug 1,50 M., mit Postgebühr 1,92 M. Die
einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. —
Die Expedition ist an Wochentagen von früh
7 bis abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr
geöffnet. — Sp r e c h t u n g e n der Redaktion abends
von 6^{1/2} bis 7 Uhr — Telefonruf 274.

Infektionsgebühren: Für die 5 gespaltene Korpus-
zeile oder deren Raum 20 Pf., für Verträge in
Merseburg und Umgegend 10 Pf., für periodische
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.
Komplizierte Satz wird entsprechend höher berechnet.
Notizen und Redaktionen außerhalb des Infektionskreises
40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen
Interate entgegen. — Telefonruf 274.

Tageblatt für Stadt und Land

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine.

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsgblatt“.

Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokalnachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 175

Dienstag, den 29. Juli 1913.

153. Jahrgang

Zum Minenarbeiterstreik in Süd-Westafrika.

Der Friede im südwestafrikanischen Randgebiet, der vor kaum 14 Tagen infolge der Intervention und einer schier unbegreiflichen Nachgiebigkeit der Regierung mit den streikenden Minenarbeitern geschlossen wurde, war nur ein Scheinfriede. Die Schwierigkeiten, die sich die Regierung mit ihrem Entgegenkommen auf den Hals geladen hat, drohen ihr jetzt verhängnisvoll zu werden, denn die beim ersten Zustand ge- gewährte Zulage, die Wünsche und Forderungen der Arbeiter- schaft wohlwollend zu prüfen, will jetzt die Arbeiterführung er- füllung nicht in ihrem Sinne ausfällt. Die Arbeiterführer haben auf einer gemeinsamen Konferenz dem Ministerium ihre Forderungen unterbreitet, auf welche diese jedoch geant- wortet hat. Die Regierung ist danach geneigt, die Forder- ungen der Arbeiter anzuerkennen, sie will sie aber vorerst einigen Sonderkommissionen zur Beratung überweisen. Nur gegenüber der Forderung der Arbeiter, die Maßregeln aufzu- heben, durch die der Aufbruch unterdrückt wurde, verhält sich die Regierung ablehnend. Trotzdem bedeutet der Entschluß der Regierung den völligen Sieg der Arbeiter. Aber selbst das Minimum von Trafrakt und Selbstbewußtsein, das das Kabinett Botha durch Ablehnung der Forderung auf Zurück- ziehung der Militärmacht und durch Überweisung der übrigen Punkte des Arbeiterprogramms an die Kommissionen zu zeig- en mag, dürfte den Nachbunkel der erfolgswahrscheinlichen Ver- arbeiter betraut verlegen, daß man immer noch mit dem sofor- tigen Ausbruch des Generalstreiks rechnen muß. Man be- fürchtet schwere Unruhen. 10.000 Mann Militär sind zusam- mengezogen und die staatlichen industriellen Unternehmungen, wie z. B. das Elektrizitätswerk in Johannesburg, sind mit Maschinengemeinden ausgerüstet worden. Sollte diesmal noch die Gefahr des Generalstreiks durch die fast bedingungslosen Zugeständnisse der Regierung stehen werden, so wird man selbst an den verantwortlichen Behörden wohl schwerlich glauben, damit dem Wirtschaftselben den dauernden Frieden wieder- gegeben zu haben. Im Gegenteil dürfte der Verneinung des südafrikanischen Goldbergbaues, die zugleich zu einer schweren Störung des internationalen Kreditmarktes führen könnte, Tor und Tür geöffnet sein. Wer ist dann noch in- stände, sie von den unfinnstigsten und unmöglichsten Forderun- gen zurückzuführen?

Sozialdemokratische Berichterstattung.

Die New-Yorker Volkszeitung, das Sprachrohr der deutsch-amerikanischen Sozialdemokratie, spricht in Nr. 144 vom 19. Juni anfänglich der Berliner Jubiläumsfeierlichkeiten nicht von einem Volksfest, von den ungeheuren, dem Kaiser be- gegneten jubelnden Massen, sondern von den „des schönen Wetters und der Straßendekoration wegen belebten Straßen“. Diese Einstellung ist schließlich geschmacklos. Innerhalb ist es jedoch, von bedeutenden Selbstgeheißenen zu reden, die der Kai- ser von den deutschen Städten und den Religionsgemeinschaften erhalten habe. Kein amerikanisches, bürgerliches Blatt, so klein es auch sei, vergaß zu berichten, daß es sich dabei um Stiftungen für Wohltätigkeits- oder Erziehungsanstalten han- delt, und daß der Kaiser für persönliche Zwecke keinen Pfennig angenommen hat. Das deutsche sozialdemokratische Organ aber unterschlägt schamlos diese Tatsache.

Die Kohlenvorräte des deutschen Reiches.

Seit einigen Jahren wird das Bestreben der einzelnen Länder, sich über ihre Mineralvorräte Rechenschaft zu geben, immer offensiver und hat deshalb der in diesem Jahre in Kanada tagende Internationale Geologenkongress die Auf- nahme der Kohlenvorräte aller Länder der Welt in die Wege geleitet. In der Berg- und Hüttenmännischen Zeitschrift „Glückauf“, Offen-Kuhl, hat jedoch Bergassessor H. E. Böker von der Geologischen Landesanstalt in Berlin die von ihm und anderen deutschen Fachleuten ermittelten Kohlenvorräte des Deutschen Reiches zusammengestellt durch übersichtliche gra- phische Darstellungen bildlich erläutert.

Nach Bökers Angabe beträgt der gesamte abbaufähige Steinkohlenvorrat von der Oberfläche bis herunter zu 2000 Meter, bis zu welcher Erbtiefe die Einzelberechnungen durch- geführt worden sind, rund 290 Millionen Tonnen oder wenn man die heute erst zum Teil ausbeutbaren Flöze bis zu 30 Zentimeter Mächtigkeit hinab mitrechnet — was aber nur in den beiden Gebieten mit besonders regelmäßigem Aushal- ten der Flöze in Westfalen und Oberschlesien geschehen ist — sogar rund 410 Milliarden Tonnen. Bis 1500 Meter — über diese Tiefe soll voraussichtlich der Steinkohlenbergbau in Deutschland in den nächsten Jahrzehnten nicht hinausgehen können — birgt Deutschland an heute schon sicher bauwürdi- gen Kohlen 194 Milliarden Tonnen, und wenn man die ge- eingangenen Flöze mitberücksichtigt, 272 Milliarden Ton- nen. Untere wichtigsten Steinkohlenbecken sind Rheinland und

Westfalen, Oberschlesien und der Saarbezirk (inkl. bayerische Pfalz und Lothringen). — Zahlenangaben über den Zeitpunkt der voraussichtlichen Erschöpfung der einzelnen Steinkohlen- bezirke zu machen, lehnt Böker strikte ab. Er beschränkt sich darauf, zu sagen, daß Westfalen mehr als das 2000fache, Ober- schlesien gar mehr als das 4000fache, der Gesamt-Saarbezirk das 1200fache, Niederschlesien das 500fache der jetzigen Jah- ressteinkohlenförderung noch zu liefern imstande sein werden; dagegen werden Saarländische Steinkohlenvorräte bei der heuti- gen Höhe der Förderung keine 100 Jahre mehr aushalten. Auch bei vorrätiger Beurteilung braucht man jedoch in Deutschland noch für manche Jahrhunderte feinerlei Befür- dungen zu hegen, daß die Möglichkeit der Verjüngung mit ein- heimischer Steintohle in Frage gestellt werden könne.“

Schweres Eisenbahnunglück in Jütland.

Eine furchtbare Eisenbahnkatastrophe hat sich gestern in der Nähe von Esbjerg, einer bedeutenden dänischen Handels- und Hafenstadt, ereignet. Wir erfahren nachstehenden Be- richt:

Kopenhagen, 26. Juli. Der von Kopenhagen heute vor- mittag gegen 9 Uhr nach Esbjerg abgegangene Esbjergzug, der mit Reisenden dicht gefüllt war, die nach Hamburg und Eng- land wollten, ist nachmittags bei Bramminge, zwei Stationen vor der Hafenstadt Esbjerg, entgleist. Er wurde von zwei Lokomotiven gezogen, von denen die eine umfiel, während die zweite den Bahndamm hinunterstürzte und die folgenden acht Durchgangswagen mit sich in die Tiefe riß. Die meisten Wagen gingen dabei in Trümmer. Die Zahl der Toten wird auf zwanzig angegeben. Unter den bei dem Unglück Umge- kommenen befinden sich, wie amtlich festgestellt ist, folgende Deutsche: Richard Wellner aus Dresden, W. Szentrup aus Flensburg, Opernfänger Borré aus Düsseldorf und Herr W. Wellner aus Berlin-Wilmersdorf. Unter den noch nicht fest- gestellten Leuten ist ein Knabe im Alter von sechs Jahren, bei- den Totentuch die Zeichen N. F. trägt, ebenso ein junger 16- jähriger Mann mit dem Vornamen Alfred, der einen Watro- senanzug trug, beide find höchstwahrscheinlich auch Deutsche. Schwerverletzt sind Frau Opernfängerin Borré, Frau Tila- both Wellner aus Dresden. Leichtverletzt Frau Margarete Krause und ihr Sohn Arno Krause aus der Wielandstraße in Berlin, sowie Frau Frida Kohl aus der Hamburger Straße 29 in Berlin; außerdem sind zwei Ausländer leicht verwan- det. Noch nicht festgestellt wurde außer den beiden, wie an-

In der Dunkelkammer.

Auch eine Kriminalgeschichte.
Von Robert Kohlhausch.

Seine Vermutung, daß Karoline Sedlmayer die Welt zu dieser frühen Tageszeit durch ihren holden Anblick noch nicht beglückte, bestärkte sich, doch gab sie zu seiner angenehmen Überraschung ohne weiteres die Erlaubnis zu einer kleinen Nachforschung in den Zimmern ihres Hauses, um die er sie durch den Diener hatte bitten lassen. Dieser selber war etwas weniger mißrätig als das erstemal, und wenn er auch das dar- gegenige Trintgeld nur mit einer ablehnenden Handbewegung annahm, so nahm er es doch und steckte es ein.
Nach wenigen Minuten stand Kaver in Hirlingers Gar- derobenzimmer und konnte die erwünschte Mutterlung vorneh- men. Daß der Versuchswunde an dem verhängnisvollen 17. Oktober einen hellen, leichten Sommerüberzieher getragen hatte, war durch den Diener bereits auf Veranlassung der Bo- lizei konstatiert worden; an jenem Tage auch ein heftiger, warmer Föhnwind gebläht, wie er oft aus irgend einem Alpenthor hervor bis München hineinbläst, und Alois hatte sich infolge dessen noch einmal wieder sommerlicher gekleidet, wie der Diener mit voller Bestimmtheit auslegen konnte. In der Zeit vorher hatte Hirlinger stets einen langen, dunklen Über- zieher getragen, der den damaligen kühleren Tagen entsprach. Dieser Überzieher hing hier im Schrank, und Herzlopfend be- gegnete Kaver ihn zu unterliegen. Sein erster Griff war nach der Bilettschleife, und mit einem Laut der Freude zog er ein ganz kleines Bafel alter Trammbillets heraus. Die Um- festigten interessieren ihn am meisten, und sorgsam packte er die getrennten Stücken wieder zusammen, aber kein Datum wollte erscheinen, das seinen Wünschen entsprach. Da endlich auf dem letzten Bafel leuchtete ihm eine 13 eingelen, die omni- nöse Zahl, die für ihn den Tag des gelohnten Examins be-

deutet hatte und die ihm jetzt, wie er hoffte, den Weg zu der neuen Rotovilla zeigen sollte.

Er entfernte sich so hastig, daß Karoline Sedlmayer, die in einem mehr als unmöglichen Kostüm wieder ein Stück Be- haglichkeit auszutreiben suchte, das sie noch in einem Winkel des Hauses entdebt hatte, keine Zeit mehr fand, sich bei sei- nem Kommen zu entfernen, und sich aufschreiend hinter einem Kleiderschrank auf dem Flur verbarg. Aus dieser schützenden Position hervor aber hielt sie doch noch eine kleine Abschieds- rede an den Fortgehenden.

„Mein, wir wissen noch nicht das mindeste, Herr von So- rratroy, da Sie mich doch einmal gesehen haben, und ich hoffe, Sie haben im richtigen Moment doch noch die Augen zuge- macht. Aber wir wissen nichts, und wir werden auch nichts erfahren, das wollte ich Ihnen nur noch sagen. Denn erstens bringt die Polizei nichts heraus, diese Leute verstehen ja über- haupt weiter nichts, als daß sie einen aufschreiben, und zweitens habe ich einen Traum gehabt. Ja, einen ganz merkwür- digen Traum habe ich letzte Nacht gehabt, das muß ich Ihnen noch erzählen. Nicht, daß ich Ihnen etwas in den Weg legen will, ich habe Ihnen ja durch den Diener sagen lassen, daß er alles tun soll, was Sie von ihm verlangen, oder herausbringen werden Sie auch nichts. Ich stand nämlich auf einem Turm, und er sah ähnlich so aus, wie der von Schwabmünchen aus- sah, als ich noch ein kleines Mädchen war. Und wie ich da oben sahe, wird mir ordentlich schwindlig, und wie ich mich anhalten will, da ist es ein Mann, den ich fasse. Denken Sie nur, ein lebendiger Mann! Aber damit nicht genug; denn wie ich ihn faßte, da stößt er mich zurück und schreit mich an, und ruft: „Ich bin der Kneißel!“ — Denken Sie, der Kneißel, der in Winter soviel geraubt und gemordet hat, und den ein ganzes Regiment Genarmen nicht hat fangen können. Ja, diese Genarmen. Aber der Kneißel wars, und dann hat er noch gerufen: „Mich fangst nimmer, und verschwinden ist ver- schwunden.“ Ganz deutlich, „Verschwunden ist verschwunden“,

und das kann sich doch nur auf den armen Alois bezogen ha- ben, und nun glaube ich daran wie an die ewige Seligkeit, so traurig es mir auch ist.“

Mühsam entzog sich Kaver ihrem Redestrom; er eilte, sich die Aussagen des gefundenen Trammbillets verdolmetschen zu lassen, und bestieg die nächste Elektrische, die er am Hof- gartenort erwischte. Am Bahnhof wartete er ungeduldig, bis sein Kondukteur gefahren kam, und trug zu ihm auf den Wa- gen, der die Richtung nach Nymphenburg einschlug. Aber auch jetzt mußte er seine Ungebuld noch ein wenig zügeln; der Wagen war voll besetzt, und ein Mann, der in der verkehrten Richtung eingefahren war, schalt deswegen — der merkwürdi- gen Logik menschlicher Empfindungen gemäß — auf den un- schuldigen Schaffner. Der aber lächelte mit seinem ruhigen, gutmütigen Gesicht nur still vor sich hin und antwortete auf eine Frage des über die Störung zornigen Kaver, ob er sich nicht oft halb krank ärgere mit solchen Leuten: „Na, ärgern tu ich mir, dees ist ja mir wie. Dazu is mir mei Ruh' viel z' lieb.“ Und nach einer kleinen Pause fügte er die Frage hinzu: „Wo, hab'n S' begriff'n, was i ohne Leghtin g'fernt hab'?“

Am Signalmast wurde es leer, der Unruhefieber war schon bei der Marsstraße entfernt worden. Kaver holte das gefundene Bilet hervor und hielt es dem Schaffner hin. „Sa- gen Sie mir, bitte, wann und wo dieses Bilet benutzt worden ist.“

„Sehr gern. Lassen S' nur amal schauh'n. Dees is ja sogar von meiner Linie da, von der ersten. Und der Herr, wo dieses Bilet benutzt hat, — oder war's vielleicht eine Dame? — der is mittags zwischen zwölf und ein Uhr von Nymphenburg hereingefahren, is am Signalmastplatz ober an der Kalsstraße ungfiegen und mit der Ringlinie zum Hofgar- tenort g'fahr'n.“

„Von Nymphenburg herein? Vielleicht gar mit Ihnen?“
(Fortsetzung folgt.)

55 Mil- als das Amortige- und eine gefront. us „nur“ Bei der eine der- Rem-Port 80 000 nicht ge- geben den Zahl der der Stadt. ometer, d.
über noch arten, bis acht hatte. legte sich ten Nach- schwunde- g, daß er esen war. Deutlich- konnte er also ver- ren. Die agschatten den gün- profhenen immel ab- aufnahme als licht- der Auf- vom 13. der Ver- ein paar Wärtler- en, da er te seiner ch wieder ebe ange- offe, elite erfüllen

genommen deutschen Knaben, die Persönlichkeit von drei Damen im Alter von 40—60 Jahren. Unter den Verletzten ist auch der Ropenhagener Arzt Professor Pauli. Seine Gattin befindet sich unter den Toten. Ferner hat der bekannte dänische sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Sabroe den Tod gefunden. Seine Leiche ist scharf verformt. Auch die anderen Leiden sind bis zur Unkenntlichkeit entstellte. Mehrere Schwerverletzte starben auf dem Transport nach Esbjerg. Vom Zugpersonal ist niemand verletzt. Die Unglücksfälle bieten eine furchtbare Anblick. Der ungeheure Trümmerhaufen ist von einer jammernden Menschenmenge umringt, die nach ihren Angehörigen sucht. Die Rettungsarbeiten machen gute Fortschritte. Von Esbjerg sind alle verfügbaren Ärzte und Krankenpflegerinnen zur Hilfeleistung requiriert. Auch von Fredericia sind Hilfszüge mit Ärzten und Pflegerpersonal unterwegs. An der Unglücksstätte ist die Telegraphenteile unterbrochen. Man hofft, die Aufräumungsarbeiten so beschleunigen zu können, daß der Verkehr morgen Mittag auf der Strecke wieder durchgeföhrt werden kann.

Vom Balkan.

Merseburg, 28. Juli.

Zwar haben die Friedensverhandlungen noch immer nicht begonnen, da man nun wieder im Zweifel ist, ob die Konferenz definitiv in Niß oder in Bukarest zusammentreten soll. Die Stimmung nach Frieden aber greift immer mehr durch, jedoch ein entgültiger Abschluß in Kürze zu erwarten ist. Voraussetzlich sollen die Friedensverhandlungen in Niß parallel mit denen in Bukarest gepflogen werden.

Es liegen folgende Meldungen vor:

Wien, 26. Juli. Aus Sofia wird gemeldet: Radostowow erhielt gestern ein Antwortschreiben des Großwesirs auf seine Beschwerde betreffs des Übertritts der bulgarischen Grenze. Der Großwesir teilt mit, daß den Kavallerieabteilungen der Auftrag zugegangen ist, sich an die Grenze zurückzuziehen. Bisher stehen aber noch immer Kurden in großen Mengen auf albulgarischem Territorium.

Bergweilungskampf der Bulgaren.

Belgrad, 26. Juli. Seit gestern nacht stürmen die Bulgaren auf allen Fronten gegen die serbischen Stellungen mit großer Behemung an. Sie möchten um jeden Preis einen wenn auch noch so unbedeutenden Erfolg gegen die Serben erringen und sich auf serbischem oder mazedonischem Gebiet festsetzen. Die Kämpfe sind noch nicht beendete, die Resultate unbekannt.

Die serbischen Forderungen.

Belgrad, 27. Juli. Wie die Politika meldet, wird Serbien nach der Versicherung maßgebender Kreise bei den Friedensverhandlungen folgende Forderungen stellen: Überlassung aller von der serbischen Armee zum zweitenmale eroberten Gebiete, Regulierung der alten serbisch-bulgarischen Grenze, da diese wiederholt zu Zwistigkeiten Anlaß gegeben hat, Zahlung einer Kriegsschuldigung.

Der Vormarsch auf Sofia.

Paris, 27. Juli. Aus Sofia wird gemeldet, die rumänische Kavallerie und ihre Radfahrer sind bis auf drei Kilometer an die bulgarische Hauptstadt herangekommen. Serbische und rumänische Truppen jagen den Vormarsch auf Sofia fort. Nach dem Siege bei Simitli ist die griechische Vorhut in bulgarisches Gebiet eingedrungen.

Sofia, 27. Juli. Gestern flog ein rumänischer Aéroplan über Sofia. Ein herabgeworfener Brief, der in das Haus des Generals Nasumow, des Inspektors der Kavallerie, fiel, enthielt die Worte: „Grüße rumänischer Aviatoren an die Bürger von Sofia.“ Die Türken haben nun auch den Grenzbahnhof Lubimetz geräumt.

Athen, 27. Juli. Die bulgarische Kavallerie in Stärke von 500 Mann hat Xanthi geräumt und auch die bulgarischen Behörden haben die Stadt verlassen. Die achte griechische Division besetzte die Stadt und setzte die von den Bulgaren gemachten Gefangenen, die diese in Ketten gelegt hatten, in Freiheit.

Griechischer Sieg bei Simitli.

Athen, 27. Juli. Aus dem Hauptquartier in Vionowo wird heute gemeldet, daß die Schlacht von Simitli gestern nach zweiseitigem Kampf mit einem neuen Sieg der Griechen entschieden wurde.

Das Telegramm König Carols an den Sultan.

Konstantinopel, 27. Juli. Der König von Rumänien sandte an den Sultan eine Depesche, in der er ihm empfiehlt, sich in die jetzigen Balkanhandlungen nicht einzumischen. Wie Vertreter der Tripleentente sagen, soll aus diesem Schreiben zu entnehmen sein, daß Rumänien eventuell, um sich Bulgarien gegenüber freundlich zu zeigen, entweder allein oder im Verein mit bulgarischen Truppen auf Adrianopel marschieren und dieses Gebiet besetzen werde.

Paris, 27. Juli. Ein Mitglied der Pariser türkischen Botschaft erklärte, daß die ottomanische Regierung entschlossen sei, auf Adrianopel um keinen Preis zu verzichten und daß sie nur der Gewalt weichen werde. Man würde nicht zögern, selbst die Gränzen des türkischen Reiches aus Spis auf zu setzen, um Adrianopel zu behalten.

Die Adrianopeler Siegesbeute.

Konstantinopel, 27. Juli. Dem Terdjiman zufolge wurde mit dem heutigen Adrianopeler Zug der bulgarische General Popoff, welcher bei der Wiederbesetzung Adrianopels von der türkischen Armee gefangen genommen worden ist, hierhergebracht und der Plagkommandantur überliefert. Die Beute, die die Truppen in Adrianopel gemacht haben, besteht in 150 Kanonen, wovon 75 bisher der Türkei gehörten, und 50 000 Gewehren nebst großen Mengen Munition. — Genesio sind die Gefangenen von Kirkkiffie, ein bulgarischer Oberstleutnant, zwei Offiziere und 110 Soldaten, hierhergebracht worden.

Konstantinopel, 27. Juli. Die Massenfundgebungen zur Feier des Einzugs der Türken in Adrianopel, welche gestern auf dem Plage vor dem Kriegsministerium stattfanden sollten, wurden abgelehnt. Statt dessen wurden nur in den Moscheen in Anwesenheit zahlreicher Gläubigen Dankgottesdienste veranstaltet.

Ausland.
Schanghai, 26. Juli. Zum Schutz der Europäer sind laut Konularbefehl Matrosen gelandet, um eine Postenkette um die Fremdenüberlassung einzurichten.

Peking, 26. Juli. Die Nordtruppen belagern seit 18 Stunden die Hufauforis bei Kiating. Die Übergabe steht bevor. Im Nanjing ist die Lage unverändert. Die Rebellen befinden sich überall auf dem Rückzuge, die Führer der aufständischen Bewegung suchen sich in Sicherheit zu bringen.

Rom, 27. Juli. Der Papst hat sich, wie aus Rom telegraphiert wird, eine leichte Erkältung zugezogen.

London, 26. Juli. Die aus allen Himmelsgegenenden des Inselreichs zu Fuß nach London gepilgerten recht gewalttätigen Suffragetten verammelten sich heute an vier verschiedenen Punkten der Hauptstadt und zogen mit unzähligen Bannern und Musikkapellen in imposantem Aufzuge nach dem Hyde-Park, um dort eine Massendemonstration für das Frauenwahlrecht abzuhalten. Man schätzte die Zahl der Teilnehmerinnen auf etwa 100 000. Auf ihren Bannern stand besonders das Motto: „Brennt weidigt Gewalt!“ hervor. Im Hyde-Park wurden von 20 Tribünen Reden gehalten. Die Ordnung wurde nicht gestört.

Wien, 26. Juli. Kaiser Franz Joseph hat sich, was nach der Verabschiedung des Oberlandmarschalls Fürsten Lofkowitz bereits als Lastsache angesehen wurde, zur einstweiligen Aufhebung der Autonomie in Böhmen entschlossen. Die Verhältnisse drängen dazu, da die verfassungsmäßigen Faktoren sich nicht über Maßnahmen zu einigen vermöchten, um den finanziellen Zusammenbruch des Landes zu verhüten.

Neue Kämpfe in Spanisch-Marokko.

Paris, 26. Juli. Nach einer Madrider Meldung wurde eine spanische Truppenabteilung bei Ceuta von Kabulen überfallen. Ein Offizier und fünf Mann wurden getötet und fünf Mann verwundet. Die Angreifer wurden schließlich in die Flucht geschlagen.

Eine von Marokkanen geführte Parade.

Paris, 26. Juli. Die Julireue in Agadir (Marokko) erlitt sehr peinliche Störungen. Auf den das Meer beherrschenden Höhen sammelten sich zahlreiche Marokkaner an, um das militärische Schaupiel zu sehen. Als sie die französischen Soldaten sahen, begannen die Marokkaner, aus alten Flinten auf sie herunterzuschießen und richteten ziemliche Verwundungen unter den Paraderuppen an. Einer Kavalleriepatrouille setzten einige Duzend Marokkaner heftigen Widerstand entgegen. Vom Fort wurde darauf ein Kanonenschuß abgegeben, worauf die marokkanischen Schützen die Flucht ergriffen und von der Kavallerie vertrieben wurden.

Zum Werftarbeiterstreik.

Bremen, 26. Juli. Im Betriebe der Atlaswerke haben gestern abend auch die Tischler und sonstigen Holzarbeiter die Arbeit niedergelegt. Der Streik in Bremen, Begeleit und Geestemünde ist somit vollkommen. An der Weser sind annähernd 16 000 Mann am Zustand beieitigt.

Deutsches Reich.

Balestrand, 27. Juli. (Höfnadrichen.) Der Kaiser besichtigte das jetzt vom Gerüst befreite Frühjahrsdenkmal in Wangsnaes, nahm über die einlaufenden Linienfahrzeuge „Kaiser“ und „Friedrich der Große“ Parade ab und machte bei andauernd schönem Wetter einen Spaziergang. An Bord ist alles wohl.

Berlin, 26. Juli. Der Kaiser unternahm gestern bei prächtigem Wetter einen längeren Spaziergang an Land. Nachmittags fand das Schwimmfest der Mannschaft der „Hohenzollern“ statt. Abends hörte der Monarch einen kriegsgeschichtlichen Vortrag. — Wie verlautet, geht der Kaiser dieses Jahr nicht nach Schloß Wilhelmshöhe, sondern trifft vielmehr am 6. oder 7. August zu einem dreiwöchigen Aufenthalt in Bad Homburg ein.

Der Kaiser hat in diesen Tagen in Balholmen (Segnefjord) das Seefabotten- und Schiffsjungen-Schulschiff „Hertha“ eingehend besichtigt. Der Monarch hat darauf nachfolgendes Telegramm an den Inspektor des Bildungswesens der Marine in Kiel gerichtet: „Ich habe eben mein Schulschiff „Hertha“ besichtigt und dabei den allerbesten Eindruck von den in allen Gebieten erzielten Leistungen, wie von der Frische und Schneidigkeit der ganzen Besatzung gewonnen. Es freut mich, das der Inspektion mitteilen zu können, und ich behalte mir vor, an Offiziere und Unteroffiziere des Schulschiffes Auszeichnungen zu verleihen.“

Prinz Oskar von Preußen, der fünfte Sohn des Kaiserpaars, feierte gestern (Sonntag) seinen 25. Geburtstag bei der Kaiserin in Bad Homburg v. d. H.

Prinz Ernst August, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, begibt sich am nächsten Montag mit dem Hufarenregiment von Zietzen nach Altingrabow und wird dort bis gegen Mitte August an den Truppenübungen teilnehmen. Prinzessin Viktoria Luise verbleibt nach den bisherigen Dispositionen während dieser Zeit in Rathenow, wo auch ihr Gemahl die Ruhe und Sonntage zu verleben gedenkt.

Prinz Heinrich von Preußen ist gestern von Kiel nach London abgefahren. Der Prinz macht dem englischen Hof einen Besuch und wird am 29. dieses Monats zur Coweswoche eintreffen. Am 15. August kehrt der Prinz wieder nach Kiel zurück. — Das Großherzogspaar von Hessen bleibt bis zum 28. dieses Monats auf dem Sommerfisch Himmelmart des Prinzen.

Berlin, 26. Juli. Dem Senior des Deutschen Reichstags, Harrer Dr. Lender in Sachsbach, über dessen schwere Erkrankung berichtet wurde, ist vom Großherzog von Baden der Stern zum Kommandeurkreuz mit Eichenlaub des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen worden.

— In **Kreuzburg** in Oberhessen wurde der russische Stabskapitän Leonid Ischom, der seit Juni dort weilte, mit einem Schwiegervater, dem Dolmetscher Glimmer, unter dem Verdacht der Spionage verhaftet. Er gehört dem russischen Brückenpreparationskommando an.

Berlin, 26. Juli. Amtlich wird jetzt die Rabinetsorder veröffentlicht, in der bestimmt wird, daß die Dienstauszeichnungen

künftig nach den neuen Mustern herzustellen sind und zwar: a.) die erste Klasse als Kreuz von Kupfer, b.) die zweite Klasse als Medaille von Bronze, c.) die dritte Klasse als Medaille von Argentan. Auf die erste Klasse gibt die vollendete 15jährige, auf die zweite Klasse die vollendete 12jährige Dienstzeit Anspruch. Außerdem hat der Kaiser bestimmt: Die Landwehr-Dienstauszeichnungen zweiter Klasse sind künftig als Medaille von Kupfer nach dem ihm vorgelegten Muster herzustellen. Die Dienstauszeichnungen und die Landwehr-Dienstauszeichnung werden am fornlumenblauen Bande an der Ordensschnalle getragen. Die dem aktiven Heere nicht angehörenden Personen können die erworbenen Dienstauszeichnungen in der neuen Form auf eigene Kosten anlegen.

Essen, 26. Juli. Die Essener Gewerbeausstellung, die eine der größten deutschen Provinzialausstellungen der letzten Jahre ist, wurde heute durch Regierungspräsident Krufe feierlich eröffnet.

* **Die Militärkommandos nach Noten!** Eine äußerst interessante militärische Neuerung ist auf Befürwortung des Kaisers und auf Anordnung des Kriegsministers zur Einführung bestimmt, nämlich die Abgabe der Kommandos nach Not. Die exakte Ausführung der Kommandos hängt nicht wenig auch von der Art ab, wie diese Kommandos gegeben werden. Wer Solbat war, der weiß, daß in den verschiedensten Tonarten und Ausdrücken kommandiert wird. Statt „Das Gewehr — über!“ hört man oft „Das Knie — über!“ oder „Das Gewehr — über!“ oder „Das Gewehr — über!“ wobei „Das Gewehr“ in tiefem und „über“ in verhöferten hohem Tonfall ausgesprochen wird. Ähnlich verhält es sich u. a. mit den Kommandos „Stilgestanden!“, „Aufschritt — marsch, marsch!“, „Legt an — Feuer!“, „Gewehr in — Ruh!“ usw. Man hört hier die Kommandos in der unglücklichsten Aussprache, jedoch es den Leuten unmöglich ist, das Kommando tadellos auszuführen. Hierin soll jetzt eine Änderung eintreten. Professor Spieß hat jedes Kommando in Noten gesetzt und die Erklärung beigefügt, wie jedes Kommando ausgesprochen und zur Erreichung eines klaren verständlichen Kommandos der Mund zu formen ist. Als Grundton der Kommandoprache ist der Ton f angenommen. Das Kommando „Rechts — um!“ steht z. B. in f c: „Rechts hat die Länge einer halben und „um“ die Länge einer achten Note. Die kriegsmilitärische Anordnung ist jedoch den Truppen bekannt gegeben worden, die Unteroffiziere sollen noch während der Sommermonate mit dem Kommandieren nach Not vertraut gemacht werden. Bei der Ausbildung des Reserve- und Lehrpersonals im Herbst tritt die Neuerung zum erstmaligen Ansein bei den preußischen Truppenteilen in Kraft. Es ist anzunehmen, daß auch die nichtpreußischen deutschen Heeresverbände das Kommandieren nach Not einführen werden.

Provinz und Umgegend.

Halle a. S., 26. Juli. Der Harsverein für Geschichte und Altertumskunde hält am 28. und 29. August seine 46. Hauptversammlung in Klausthal-Zellerfeld ab.

Halle, 28. Juli. Beim gefrigen Rennen auf den Wessendorfer Wiesen ereigneten sich fünf zum Teil schwere Unfälle. Der Herrenreiter Netze trug durch einen Sturz einen Schiffselbbruch davon. Die beiden Herrenreiter Rutte und Johnson mußten benutzlos vom Plage getragen werden. Rutte erholte sich bald wieder, Johnson hat ansehend eine Rückenmarksverstauchung erlitten. Leutnant von Wangenheim und Leutnant Voog erlitten durch Sturz leichtere Verletzungen.

Halle, 25. Juli. Die städtische Kammereikasse verzeichnet für das am 1. April beendete Geschäftsjahr einen Reinerlöschuß von 1 022 000 Mark. Es ist nicht ausgeschlossen, daß wie in den früheren beiden Jahren, die Steuern wiederum ermäßigt werden. In den letzten beiden Jahren wurden die Steuern um 16% ermäßigt.

Halle, 25. Juli. Wie bestimmt verlautet, wird bei den diesjährigen Herbstmanövern des 11. Armeekorps die 38. Division links, die 22. rechts der Saale manövriert. Die Vereinigung zum ganzen 11. Korps und die Korpsmanöver finden dann zwischen Jena, Apolda und Weimar, also ausschließlich am linken Saaleufer, statt.

— Vom Generalkommando des 11. Armeekorps in Köslitz ist von den Behörden des Altenburger Westfrieses Bericht darüber eingefordert worden, ob in den betreffenden Gegenden wertvolle Feldfrüchte angebaut werden, ferner, wo und welche Früchte.

Schwendt, 25. Juli. Auf Station Wiederitzsch wurde der Bahnwärter Karl Wagner von hier von dem Eilsuge Halle-Leipzig überfahren und sofort getötet.

Leipzig, 26. Juli. Als besondere Ehreung der Sieger vom 12. Deutschen Turnfest in Leipzig hat der Rat der Stadt Leipzig beschlossen, jedem Sieger das blaue Festbuch der Stadt Leipzig als Geschenk zu überreichen. Der 1. Sieger, Ewald Kocher in Leipzig, erhält außerdem noch eine Ehrengabe von 900 Mark.

Leipzig, 27. Juli. Außerordentlich günstig über das Turnfest in Leipzig sprach sich einer der 3 Herren aus, die als Vertreter des Nordamerikanischen Turnverbundes Gäste der Stadt Leipzig waren. Die Darbietungen hätten einen geradezu gewaltigen Eindruck auf ihn gemacht, und Fehern hief nicht untätig sein, sondern seine Kräfte nur in anderer Weise betätigen. Er gedachte des weiteren des Turnlehrers Friedrich Ludwig Zahn in Chicago als des letzten Entfels unseres großen Turnvaters. Und ferner sprach er von seinen Beziehungen zu dem Etiefhohn Ludwig Zahns, der gleichfalls lange Jahre in Amerika tätig war.

Sofales.

Merseburg, 28. Juli.

* Der Regierungsbaumeister Dr. Brager hier ist dem Kaiserlich Deutschen Generalkonsulat in New-York als bauschweizerischer Sachverständiger zugeweiht.

* Bei herrlichem Sommerwetter veranstaltete am Sonntag nachmittag die Merseburger Ruder-Gesellschaft auf der Saale von ihrem idyllisch gelegenen Bootshaus aus ein Dauer-Rudern über eine Strecke von 10 Kilometern. Der Start und das Ziel befanden sich am Bootshaus, der Wendepunkt war durch eine veranfertete Boje zwischen Corbetha und der Halle-

denen Kaufleute feindlich gemacht. Pünktlich um 4 Uhr fand der Start des ersten Biers statt, dem in Abständen von 8 Minuten das zweite und dritte Boot folgten. Von der im herrlichen Blumenschmuck prächtigten Terrasse klangen die Weisen der Stadtkapelle. Gegen 1/5 Uhr kam das erste Boot an der Luppeneinmündung in Sicht, dem bald auch die zwei andern Boote folgten. Die erzielten Zeiten betragen für das erste Boot (Argo) 52 Minuten 50 Sekunden, für das zweite Boot (Rabe) 53 Minuten 8 Sekunden, für das dritte Boot (Rabenjüngling) 50 Minuten 7 Sekunden. Das zuletzt abgegangene Boot hatte demnach die Strecke in der kürzesten Zeit zurückgelegt und übertrifft der 1. Vorstehende der Gesellschaft freudig aufgenommenen Hipp hipp hurra auf die Sieger, den Herren Mäder, Ober, Stoebe, Henne und Wäfler die Ehrenpreise, 5 Statuen, Modelle des griechischen Disturserwerkes. Der wunderbare Sommerabend hielt die Audierer noch einige Stunden bei Sang und Klang in den freifreudlichen Räumen ihres Klubhauses zusammen und manch schönes Wort ist dem edlen Redupersort noch geredet worden.

Das Merseburger Schützenfest wurde eingeleitet durch einen Jagelzug am Sonnabend. Gestern folgte nachmittags 3 Uhr vom „Tivol“ aus ein großer Schützenzug, an dem auch auswärtige Vereine teilnahmen. Sie alle verformelten sich zu einer allgemeinen Volksbegeisterung bei Konzert, ausgeführt von Herrn Direktor Horkler, im Neuen Schützenhaus. Das Königstische findet Donnerstag im Neuen Schützenhaufe statt.

Bei den Ausschachtungsarbeiten am alten Rasfelberg wurde eine Grabstätte gefunden, deren Alter auf 2- bis 3000 Jahre geschätzt worden sein soll.

Tivol-Theater. Besonders sei darauf aufmerksam gemacht, daß ausnahmsweise heute, Montag, eine Vorstellung stattfindet und zwar wird zu feinen Preisen Blumenball-Redubergs unverwundliches Lustspiel „Im weißen Köff“ mit Fräulein Schüller als „Joesepha“ gegeben. Am Dienstag bleibt das Theater geschlossen. — Einen äußerst genussreichen Theaterabend läßt die auf Mittwoch, 30. dieses Monats, angelegte Premiere der Operetten-Novität „Napoleon und seine Frauen“ mit Charbert erwarten. Letzt sowohl als Musik stammen von Heinrich Reinhardt, dessen Name in der musikalischen Welt einen sehr guten Klang hat. Das Werk hat drei Akte und spielt 1790 in Paris, zu einer Zeit, als Napoleon noch Unterleutnant im Regiment Lafayette war. Im zweiten Akt tritt er nun als Napoleon I., Kaiser der Franzosen — in den Tuileries — 1804 — dem Publikum entgegen. Der letzte Aufzug geht in Wien 1809, während der französischen Invasion vor sich. — Der außergewöhnlich starke Beifall, den die Auführung von „Jar und Zimmermann“ und „Martha“ gefunden haben, veranlaßt Direktor Krause, im Laufe des Monats August noch einige weitere Opern in das Repertoire aufzunehmen. Es werden demzufolge noch „Der Troubadour“ von Verdi, Vorjungs „Wildschütz“ und „Ilandine“, „Das Nachtlager in Granada“ von Kreuzer zur Auführung kommen. Am Operetten werden in kürzester Zeit der neueste Schlager Lebars „Gua“, ein Werk, das mit seinen prachtvollen Melodien und seiner poetischen Handlung alle vorangegangenen Schöpfungen desselben Autors in musikalischer wie textlicher Hinsicht weit übertrifft, und die ältere, aber hier noch nicht populäre Trauerspiel-Operette „1001 Nacht“ in Szene geben. Auch einige Lustspiele und Schwanknovitäten, darunter der jetzt überall mit großem Erfolge gegebene Kassenmagnat „So'n Weinbund“ sollen das Repertoire unserer Sommerbühne im August interessant gestalten. — Bei dieser Gelegenheit wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß Bons zu ermäßigten Preisen, die für alle Vorstellungen bis zum Ende der Spielzeit (31. August dieses Jahres) Gültigkeit haben, nur noch bis zum 31. Juli ausgegeben werden. Das Publikum wird gebeten, sich bis zu diesem Tage mit den noch benötigten Bons zu den letztgenannten Vorstellungen zu versehen. Vom 1. August ab kann die Ausgabe von Bons nicht mehr erfolgen.

Neues Bild vom Merseburger Dom.

Von der freundlichen Hand des Herrn Architekten Klappach erhielt ich ein hübsches Bild, das er selbst, als er droben auf der Höhe vom Merseburger Dom weilt, photographiert hat. Es zeigt uns ein Stück vom Dom, das nur die allermerkwürdigsten Teile fassen und auch mit bisher unbekannt war. Es führt uns hinauf auf die Höhe, wo die Domglocken sind und außer den Glöcknern, Uhrmachern und Bauleuten bei Reparaturen kommt dahin sonst nur höchst selten ein Mensch. Von den Bauleuten sind es besonders die waghalsigen Dachdecker, die wir bisweilen da droben in schwindelnder Höhe bewundern konnten.

Nun denkst Du vielleicht, lieber Leser, was soll man da weit hinaufsteigen, das sieht man ja alles auch von unten. Ach nein, was auf dem Bild zu schauen ist, ist dem Bild von unten verloren. Ich bin ein einziges Mal als Domglocken auf dem Glockenturm gewesen, aber das genügt nicht. Um das Bild zu schauen, müßte man mit den Dachdeckern auf dem Dach des Kirchen Schiffes eine Entbedungsreise machen und das ist nicht ledernamts Sache.

Es ist auf dem Bild die Rückseite der beiden westlichen

Domtürme, Uhrturm und Glockenturm, und der dazwischen liegende Domgiebel zu sehen. Schaut man von dort hier hinauf, wie wir es im Vorübergehen oft getan haben, so erblicken wir im obersten Schalldeck des mit einem Kreuz gekrönten Domgiebels das Horaloglein, das, wie ich kürzlich berichtete, vor und nach dem Horal-Singen geläutet ward, bis 1874 das Horal-Singen aufhörte. Und siehe, auf der Rückseite dieses Giebels, also nach Osten zu, ist auch ein Schalldeck und darin hängt ein ebenförmiges Glöcklein, wie wir es aus dem westlichen obersten Giebelschalldeck kennen. Wer hatte von diesem Glöcklein bisher eine Ahnung?

Was mag dies in seiner stillen, fast unsichtbaren Einfachheit seit Jahrhunderten trübende Glöcklein bedeuten. Wer kann sagen, welche Bestimmung es hat? Ich möchte es das Nachbar-Horaloglein nennen. Vielleicht haben ehemals beide Glöcklein zur Horal geläutet, indem die eine nach Westen, die andere nach Osten den Horal-Gesang im Dom verführte. Es ist dies aber nur eine Vermutung und gern nehme ich Belehrung an. Wer etwas von dem Glöcklein sagen kann, trete hervor mit seinen Kenntnissen!

Außerordentlich stimmungsvoll ist es, in das wunderhübsche Bild der friedlichen, feierlichen Stille und Einfachheit in der Höhe des Uhrturms und Glockenturms mit dem Domgiebel und dem ragenden Kreuz und dem Glöcklein in der Mitte sich zu versetzen. Dem freundlichen Zuschauer des Bildes auch an dieser Stelle meinen besten Dank. Schwidert.

Luffschiffahrt.

Biers Luffschiff über die Alpen. Der Schweizer Flieger Oskar Bider, der am 13. dieses Monats seinen Retobflug von Bern nach Mailand quer über die Alpen ausführte, ist heute wieder zurückgekommen und 8 Uhr 15 Minuten, beglückwünscht, in Basel gelandet. Wüßten brauchte er von Mailand bis Basel 3 Stunden 45 Minuten. Der „Alpenflieger“ Bider, der mit gleich gutem Erfolg schon die Breiten zwischen Frankreich und Spanien in tübner Luffahrt überquert hat, ist 21 Jahre alt.

Leipzig, 26. Juli. Als Vertreter der Stadt Petersburg beim Reichstagsverehrtag ist der Direktor der Petersburger Feuerwehr, Herr Hauptmann Eugen Damm, in Leipzig eingetroffen. Hauptmann Damm nahm auch an der gestrigen Morgenfahrt des Zeppelinluftschiffes „Sachsen“ teil. Er ist auf die höchste Entzückung über die Fahrt, die er zu den schönsten Eindrücken seines Leipziger Luftenthaltes zählt, und die ihm Gelegenheit geben wird, in Petersburg rühmend über die deutsche Luffschiffahrt zu berichten.

Automobil-Chronik.

Schweres Automobilunglück in Bayern. Das Auto des Hamburger Rentiers Glöck hat gestern mittag auf der Straße bei Gießen in Bayern gegen eine Telegraphenstange. Das Auto wurde zertrümmert. Der Besizer Glöck war auf der Stelle tot, Redakteur Bader und ein anderer Insasse wurden schwer verletzt.

*** Querfurt, 25. Juli.** Gestern ereignete sich auf der Weidenbacher Chauffee ein Automobilunglück. Ein Auto, das einem Gelehrten ausweichen wollte, wurde dabei in den Chauffeegraben geschleudert. Hierbei stieß es an eine Leiter, auf der sich ein Obpfusler befand, die Leiter zerbrach und der Obpfusler wurde leicht verletzt. Das Automobil mußte mit der Bahn nach Dessau transportiert werden. Die Insassen sollen aus Halle von der Petroleum-Gesellschaft gewesen sein.

Berichtszeitung.

Berlin, 26. Juli. Der Unglücksfall in der Müllruchschwimmantalt in Wilmersdorf, wobei der Grenadier Schmid den Tod in den Fluten fand, führte gestern vor dem Obergericht des Gardekorps zu einem Nachspiel. Die Anklage richtete sich gegen den Vorstand der Schwimmantalt, Major von Drefow, von 4. Garderegiment. In erster Linie wurde der aufstrebende Leutnant von Schäd zu sechs Wochen und einem Tag Gefängnis verurteilt. Aber auch unser Major von Drefow wurde Anklage erhoben, und zwar wegen schuldhafter Verabreichung der ihm obliegenden Beaufsichtigung Untergebener. Das Kriegsgericht erkannte auf drei Tage Stubenarrest. Major von Drefow legte Berufung beim Obergericht des Gardekorps ein. In der gestrigen Verhandlung erklärte der Angeklagte, er sei Mitte Mai mit der Leitung betraut worden und habe sich gleich am ersten Schwimmtag zur Bodenantalt hinausgegeben, um sich über die örtlichen Verhältnisse zu orientieren, nicht aber, um den Dienst zu übernehmen. Dafür sei nur der leitende Leutnant dazugewesen. Das Obergericht entschied zugunsten des Angeklagten. Es ging von der Ansicht aus, daß dem Major eine schuldhaftere Verabreichung der ihm obliegenden Beaufsichtigung Untergebener nicht nachgewiesen werden könne. Es sprach den Angeklagten insulogebenen frei.

Vermischtes.

Frankfurt a. M., 26. Juli. In einem Personenzug, der nur zwischen Frankfurt und Darmstadt verkehrt, wurde heute nachmittag auf der Station Darmstadt in dem Kiolett eines Abteils zweiter Klasse ein Mann tot aufgefunden. Die Leiche zeigte schwere Verletzungen am Hinterkopf. Das Kiolett war nicht verschlossen. Man vermutet, daß die Tat in einem Streit erfolgt ist, und daß der Tote dann in das Kiolett geschleppt und dort ausgesetzt wurde. Die Hohenstaufen waren aufgerufen. Man fand bei dem Toten nur noch einen Fennig sowie eine Monatskarte Darmstadt-Frankfurt. Die vorläufige Untersuchung hat ergeben, daß der Ermordete ein 50jähriger Holzhandler aus Darmstadt namens Brecher ist. Neben der Leiche fand man Portemonnaie und die Briefkassette einsteckt. Brecher war heute früh von Darmstadt nach Buchschlag, einer Villenkolonie, die zwischen Darmstadt und Frankfurt liegt, zum Entlasten von Geldern gefahren. Der Täter ist wahrscheinlich mit einem anderen Zuge weitergefahren. Von ihm fehlt bis jetzt jede Spur.

Leipzig, 27. Juli. Gestern vormitag 1/10 Uhr fürzte ein an den Neubau Kreuzberggasse angrenzendes Hinterhaus ein. Personen kamen nicht zu Schaden, da laut polizeilicher Verordnung bereits alle das Haus verlassen hatten.

Berlin, 26. Juli. In einem Berliner Krankenhaus starb Frau Beronika Große, geborene von der Linde, die Gattin eines Kaufmanns Große, der am 16. Dezember 1908 im Reichsgericht das Rekolletranten-tat auf die Richter verurteilte. Das ehemalige Fräulein von der Linde

hatte Große geheiratet, als dieser als Sohn eines Millionärs eine bedeutende Rolle in der Berliner Gesellschaft spielte. Große wurde wegen Verschwendungssucht entsetzt und das Paar geriet in Not. Schließlich, nachdem Große mit den Berons in Konflikt gekommen war, Berlin, 25. Juli. Die in der Reichenbergerstraße 74 wohnende Wäflerin Frau Friedmann ist nach ärztlicher Feststellung an schwarzen Boden erkrankt. Sie wurde in die Charité eingeliefert. Alle Hausbewohner, insgesamt 150 Personen, mußten sich der Schutzimpfung unterziehen.

Berlin, 27. Juli. Gestern fand das 1. Stadion-Sportfest statt unter Anwesenheit des Regenten von Braunschweig, Herzog Johann von Mecklenburg, mit Gemahlin, ferner Prinz Friedrich Karl von Preußen, der sich als Mitglied des Berliner Sportklubs an der 10x100 Meter-Stafette beteiligte, Kriegsminister von Falkenhahn und anderer hoher Herrschaften.

Eien (Ruhr), 28. Juli. Bei den Madrenen ereignete sich gestern ein schwerer Unfall. Der Schrittmacher Drügemüller, der den Führer Kösterhagen führte, verlor die Herrschaft über seinen Motor und fuhr von der Bahn herunter in eine Gruppe zusammenstehender Rennfahrer hinein. Hierbei wurde der Rennfahrer 28. Stefan von der Wäfler erschlagen und in hohem Bogen durch die Luft geschleudert. Er erlitt einen Bruch des rechten Armes und schwere innere Verletzungen.

Cudwigshafen, 26. Juli. Heute vormitag meldeten sich drei polnische Arbeiter auf der Krantentafel der Bahnhofs Anstalt mit dem Antrag, ihr Krantentafel erlösen zu wollen. Kaum waren sie im Hofraum angekommen, als sie Rekolletranten zogen und auf die Beamten einbrachen. Mit schnellem Griff erbeutete dabei der eine 1850 Mark in Papiergeld. Auf den Lärm flüchteten die Räuber, verfolgt von einem Schutzmann. Während zwei der Räuber entkamen, ließ der dritte auf sich selbst und verurteilte sich lebensgefährlich. Die Persönlichkeiten der Arbeiter sind noch nicht festgelegt.

Berlin, 26. Juli. Am Sonnabendmorgen warf sich kurz vor der Station Gardslegen der stellvertretende Bahnmeister Sell von dem Schnellzug Hannover-Berlin. Der Lebensmüde wurde von der Wäfler in Stücke zerrissen. Der Verwegene zu der Tat ist nicht bekannt.

Mannheim, 26. Juli. Der Rangierer Beller bei der Firma Alpenrich Lanz wurde am Sonnabend vormitag von der Wäfler eines Transportzuges erschlagen und tödlich vermerkt.

Greif, 26. Juli. Die Junggeleitener, die der Landtag von Reuß a. G. in seiner vorletzten Session zugleich mit dem neuen Einkommensteuergesetz angenommen hat, gelangt vom April dieses Jahres ab zum ersten Male zur Erhebung. Die Steuer, die erste ihrer Art im Deutschen Reiche, hat unter den Junggeleiteten von Reuß a. L. naturgemäß große Mißstimmung hervorgerufen. In einem besonderen Falle ist diese Mißstimmung infolge zum Ausdruck gekommen, als ein verlegentlich für den Greizer Stadtbau bestimmt hatte, wieder zurückgelegt haben soll. Auch sonst hört man, daß vermögende Junggeleitete lieber das Land verlassen, als ihr wohlgebühtes Junggeleitetenverwehren wollen.

St. Nikola, 26. Juli. Das Schiffsamt bei St. Nikola auf der Donau geht dadurch, daß der dort viel beladene Schlepper in einen Sturz geriet, in dem das Steuer verlor. Der Schlepper, der 31 Waggons beladen Holz mit sich führte, lief, nachdem er gegen einen Felsen geschleudert war, sofort. Die ertrunkenen Personen waren die Frau, ein lediger Sohn und vier Töchter des Bauernmanns, der sich nur allein mit einem unerfahrenen Schwaben retten konnte.

Bergrüfte in Ungarn. Aus Budapest wird gemeldet: Im ganzen Komitat Szegedindarbeln sind infolge von hochwasser Berggrüfte vorgekommen. In Locevet sind 190 Häuser, in Jotabod 30 Häuser eingestürzt.

Kleines Feuilleton.

Anfall an Bord eines italienischen Kriegsschiffes. Auf dem italienischen Panzerkreuzer „Regina Margherita“, der auf der Reede der zwischen Rhodus und Kreta liegenden Insel Tarpanto im Ägäischen Meere vor Anker lag, riß während eines Manövers die Inzertkette und traf den Fregattentapitan Frois, der das Kommando auf dem Schiff führte, mitten in die Brust. Frois war auf der Stelle tot.

Ein italienischer Dampfer getrandet. Amtlich wird gemeldet, daß das spanische Kanonenboot „Lana“ nach Punta Sammar abgegangen ist, wo am Freitag der italienische Dampfer „Paschale“ getrandet ist.

Ein Alfenatensveruch in Portugal. Der Ministerpräsident Alfonso Costa begab sich gestern nach Porto, um dort den Hafen von Veiroz einzunehmen, dessen Erweiterung kürzlich vom Parlament beschlossen wurde. In der Stadt Santarem veruchte ein Mann in das Coupé des Ministerpräsidenten einzudringen, er wurde aber von der Polizei daran gehindert und festgenommen. Der Verhaftete heißt Cuaha Ceses, ist Brasilianer und war von Anarchisten bestimmt worden, den portugiesischen Ministerpräsidenten zu ermorden. Die Polizei hatte ihn bereits längere Zeit beobachtet, es war ihm jedoch gelungen, sich kürzlich der Aufmerksamkeit der Beamten zu entziehen.

Brand einer Petroleumquelle. Eine schwere Explosion einer Petroleumquelle in der Nähe von Tullia am Arkanas im Indianerterritorium Oklahoma wurde dadurch hervorgerufen, daß ein Arbeiter leichtsinnig eine brennende Zigarette fortwarf. Eine gewaltige Feuergrube, die Kilometerweit sichtbar war, erhob sich in die Luft. 7 Personen fanden in den Flammen ihren Tod. Die Liqueur brennt weiter und es ist keine Aussicht vorhanden, den Brand einzudämmen. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Vom Unwetter. Aus Friedrichshafen wird andauerndes Steigen des Bodendruckes gemeldet. Auch in der Westschiff gingen seit dem 19. Juli bedeutende Regenmengen nieder.

Ein Gefangen geangener portugiesischer Royalisten. Die in den Gefangenen von Lifabon eingekerkerten Gegner der Republik Portugal haben dem König Manuel einen sehr kunstvoll gearbeiteten bleiernen Ring als Geschenk zu seiner am 23. September dieses Jahres stattfindenden Hochzeit gesandt. Die Gefangenen, unter denen sich viele Juweliere befinden, haben das Material von ihren bleiernen Wäflern und Trinkgefäßen abgehakt und mit unendlicher Geduld und Mühe in



Sunlicht Seife

bildet einen vollkommenen Ersatz für die Rasenbleiche und macht schädliche Zutaten und scharfe Waschmittel überflüssig. Blütenweisse Reinheit und köstliche Frische der Wäsche entzücken die Herzen aller Hausfrauen, welche nur allein Sunlicht Seife verwenden. Man weise Nachahmungen zurück!



einen künstlerisch wertvollen Ring umgewandelt. König Manuel erhält fast jeden Tag von portugiesischen Anhängern zu seiner bevorstehenden Vermählung Glückwünsche.

Analphabeten in Nordamerika. Nach einem eben von dem Bundesamt des Schulwesens und der Volkserziehung herausgegebenen Bericht sind nahezu 10% der Bevölkerung Nordamerikas des Lesens und Schreibens unfähig. Stellen die Eingewanderten hieron auch das größte Kontingent, so entfallen doch noch 2 Millionen Analphabeten auf die hier geborenen, über 12 Jahre alten Bewohner. Die Behörden sehen in dem Absterben einen neuen Beweis der Unzulänglichkeit und Minderwertigkeit der ländlichen Volksschulen.

Konfessionskrieg gegen Prinzessin Luise von Koburg. Eine Anzahl der Gläubiger der Prinzessin Luise von Koburg, die augenblicklich in Brüssel durch einen Wiener und einen Buda-

pester Advokaten die letzten Veruche machen läßt, auf dem Wege des Vergleichs oder der Konfession der ihre Ansprüche abweisenden Urteile einen höheren Betrag aus der Erbschaftsmasse herauszubekommen, haben in Brüssel, wie ein Drohbrief mitteilt, bei Gericht beantragt, die Prinzessin für fallit zu erklären und den Konkurs über ihr Vermögen zu verhängen, weil in jedem Falle ihre Schulden die zu erwartenden Aktiva erheblich übersteigen. Die Prinzessin macht dagegen den Einwand der Territorialität geltend. Die Angelegenheit liegt dem Justizminister zur Entscheidung vor.

* **Eine aufregende Szene** spielte sich in Stendal ab. Dort hantierte der 18 Jahre alte Arbeitsburche Jordan mit einem Revolver und bedrohte eine Schar stützender Kinder. Jordan eröffnete hinter den Kleinen ein wahres Schellenfeuer, ohne jedoch jemand zu treffen. Darauf richtete der Burche die

Waffe gegen sich selbst und tötete sich durch einen Schuß ins Herz.

Büchermarkt.

Sieben erschien in der Wehrnummer der „Illustrierten Zeitung“, Verlag J. J. Weber, Leipzig, Heftnummern 1-7, ein hoch patriotisches Werk in Großfolio „Deutschlands Wehr und Waffen“. Dieses Werk enthält neben zahlreichen trefflichen Beiträgen hervorragender Militärfachschriftsteller und außerordentlich reichem Bilderreichtum mehrere farbige Kunstblätter nach Originalen erster Künstler. Das vierfarbige Titelbild ist nach einem Gemälde von Angelo Jank. Bei dem großen Interesse des deutschen Volkes für seine Soldaten ist diese prächtige Ausgabe mit Freuden zu begrüßen, und die Anschaffung besonders allen Offizieren und Mannschaften des Heeres und der Marine, Militärliefern, Militärs- und Kriegervereine, Hofbüchern, kurz allen aufs wärmste empfohlen. Der geringe Preis von 1.20 M. soll das Werk den weitesten Kreisen zugänglich machen.

Amliche Befanntmachungen.
Die Sprechstunden der Fürsorgestelle für Leugentranke finden von **Wittwoch, den 30. Juli** ab wieder statt.
Merseburg, den 25. Juli 1913.
Der Magistrat.

Befanntmachung.
Die Berufsenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege vom „Roten Kreuz“ zu Merseburg beabsichtigt, ihre Mitglieder im Laufe kommenden Woche probeweise durch zehnmaliges Anpflanzen der Sturmglocke zu alarmieren.
Wir bringen dies hierdurch zur Kenntnis der Einwoherschaft.
Merseburg, den 26. Juni 1913.
Die Polizeiverwaltung.

Zwangsvollstreckung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Föfchen belegenen, im Grundbuche von Föfchen Band VII Blatt 163 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsmerkmals auf den Namen der Frau Gutsbehrerin Heinrichsgeb. Gebwille geborenen Städtin zu Föfchen eingetragenen Grundstücke:
1. Wohnhaus mit Hofraum und Garten in vermessenen, Galtshof zum roten Hirsch Nr. 80 in Föfchen mit einem Gebäudeneuerungsgerichte von 524,
2. Gartenblatt 5, Parzelle 432/157, Acker, Plan 137, 1 u. 24 Ar 74 qm mit einem Reinertrage von 7,82 Talern am
27. September 1913, Nachmittags 1 1/2 Uhr durch das unterzeichnete Gericht im Galtshof zum roten Hirsch in Föfchen versteigert werden.
Merseburg, den 26. Juli 1913.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsvollstreckung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Merseburg Neumarkt Nr. 39 belegene, im Grundbuche von Merseburg Band 85 Blatt 3132 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsmerkmals auf den Namen des Kaufmanns Ernst Weichmann in Merseburg eingetragene Grundstück bebauter Hofraum mit Hausgarten mit einem Gebäudeneuerungsgerichte von 150 1/2 M., Grundsteuerunterrolle Nr. 2020, Gebäudeneuerungsrolle Nr. 972 am
27. September 1913, vorm. 9 Uhr durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 19 versteigert werden.
Merseburg, den 25. Juli 1913.
Königliches Amtsgericht.

Private Anzeigen

Tivoli-Theater.
Heute: Kleine Preise.
Im weißen Rößl.
Lustspiel v. Blumenthal Adelberg.
Dienstag: Kleine Vorstellung.
Wittwoch: Premiere.
Napoleon und die Frauen.
Operette von S. Reinhardt.
Sons zu ermäßigten Preisen werden nur noch bis zum 31. Juli ausgegeben.
Liedertafel.
1711) Dienstag abend
Strandschlösschen.
Der Vorstand.

Passage - Theater.
Lichtspielhaus.
Halle a.S. Leipzigerstr. 88.
Größte und vornehmste Lichtspielbühne am Plage, etwa 1000 Personen fassend, die hervorragendsten Schöpfungen der kinematographischen Kunst bringend. **Wittwochs und Sonnabends vollständig neues Programm.**
Der Autorenfilm:
Leidensstunden.
Großes Schauspiel in 3 Akten.
Der italienische Kinofilm:
Der Lebensschrei.
Römischer Sittendrama, spannend von Anfang bis zu Ende, in 3 Akten.
Die lustige Komödie:
Leo als Reporter.
Die **Clair-Revue.**
Die wunderbare Aufnahme vom **12. Deutschen Zirkusfest zu Leipzig.**
Bemerkung: Die Vorstellung beginnt Wochentags ab 5 Uhr, Sonntag und Feiertags 3 Uhr. Während dieses Programms fällt am Sonntag auch die Jugend-Vorstellung aus.
Die Direktion.

Versteigerung.
Wittwoch, den 30. Juli vormittags 10 Uhr
versteigere ich im Galtshof zur Zintenburgh im Auftrage des Zwangsverwalters Herrn Kaufmann Rätcher ca 4 Morgen Kartoffeln, und den Obstbestand der dort stehenden Birnbäume zwischen dem Gotthardtssteind und der Teichstraße belegen ca 1 1/2 Morgen Kartoffeln am Gerichtskrain Schmidt's Biegelei.
ferner nachmittags 4 Uhr in der Meuschauer Straße ca 4 1/2 Morgen Kartoffeln bei Schmidt's Biegelei und ca 2 1/2 Morgen Kartoffeln am Fünfsteinbamm öffentlich meistbietend gegen bar Veranmlung der Interessenten im Schmidt'schen Galtshof Meuschau.
Rubusch
Gerichtsvollzieher
Merseburg Gotthardstr. 8.
Wanze Namen auch Pronomen werden zum zeichnen der Wäsche angefertigt
H. Schnee Nachf.
Salle a. S., Gr. Zein r. 34.

Slavierstimmen
Lowe Reparaturen zu mäßigen Preisen führt aus **Radolf Meckert, Ober-Burgstr. 11.**
Technikum Ilmenau
Maschinen- u. Elektrotechnik, Arbeitstätten für Ingenieure, Techniker u. Werkmeister
Dir. Prof. Schmidt
Kindersammlische Matritäten der Stadt Merseburg.
Don 21. bis 29. Juli 1913.
Geschäftsführer: der Lehrer Max Wittich und Frau Hauptmann, Schönmeyn der Schriftfeger Wilhelm Binder und Marie Mustat. Leipzig: Volkmarhof; der Maurer Oswald Böhmig u. Emma Engel, am Lan beim Weite Str. 1; der Steinleger Richard Jette u. Maria Horp, Tafelstr. 3; der Bauer Franz Grober u. Hedwig Stadt Uenanerstr. 24; der Zimmermann Arthur Rindner u. Frieda Reimke geb. Jüttig, Weide.
Geber: dem Kreisaußschußpräsidenten Erich I. S. vor Weidenrain 15; dem Lehrgeser Witmann 1 T. Breite Str. 5; dem Fabrikarbeiter König 2 E. Neumarkt 64; dem Polsterergant Nahert 1 T. Kaiserstr. 9; dem Arbeiter Rod I. S. Johannstr. 17; dem Tagelöhnermeister Wendt 1 T. Burgstr. 15; dem Maurer Kleier 1 S. Neumarkt 10; dem Hülfsweidensfelder Wost 1 T. Annenstr. 13; dem Malermeister Rempel 1 T. roter Felweg 3; dem Kleinrentner Kriegerer Richterfeld Schulz 1 T. Siltberg 33.
Geber: dem: die Ehefrau des Padermeisters Elbe; Auguste geb. Wehling 60 T. Neumarkt 64; die Ehefrau des Obermanns Frings, Weide, Göttemann 72 T. Meuschauer Str. 18; die Witwe Marie Wehling geb. Kahl 69 T. Schmale Str. 14; der Restaurateur Carl Engelmann 61 T. Weidenfelder Str. 1; der Stationsportier a. D. Otto Weidner 60 T. Burgstr. 11.
Zu den Anzeigen im Landesamt sind Ausweisepapiere anzulegen.
Kirchliche Nachrichten.
Don. Getauft: Bertha Marie Gerda T. d. Bischofshofen; Anna Elise, T. des Formers Wittich.
Tauf: Getauft: Emilie Luise Gertrud, T. d. Schloffer Root; Minna Auguste Hildebrand, T. d. Milchbändler Heinrichefritz Gerhart, S. d. Baudirektor Schopprahl; Albert S. d. Zimmermann; Fritz Franz Gerhart, S. des Volktrath; Gerhard Werner; Hellmar, S. d. Maler Jähle.
Vertraut: der Lehrer St. M. Wittich mit Frau M. B. geb. Hauptmann; der Schriftfeger W. T. Binder mit Frau M. B. geb. Meckert, der Steinleger H. Jette mit Frau M. geb. G. o. p.
Verlobt: der S. des Arb. Kohl, die Wm. Wehling, die Jungfrau Wagner.
Dienstag, abends 8 Uhr einmal, Weidensberg, abends 8 Uhr, Weidensberg, abends 8 Uhr, Weidensberg.
Wittwoch abends 8 1/2 Uhr: Weidensberg, Weidensberg, Weidensberg.
Wittwoch, Getauft: Hildegard Clara Tochter des Landrichters Günter Hildegard, Gertrud Tochter des Lehrers Herrmann Alfred Hermann Kurt Prinz S. d. des Königl. Regierungsrats Retzler Wolde.
Verlobt: der Schuhmachermeister Friedrich Weidmann.
Kommunikation: Getauft: Gustav Kurt Sohn des Schmieds Weh Friedrich Franz Otto Kurt Sohn des Wk. König Emma Emma Tochter d. Weidensberger Bäcker Fritz A. G. Tochter die Arbeiterin Frieda G. u. Tochter d. Arb. Erhardt G. Weidensberg, die Ehefrau des Weidensberg S. d. Erich Erich.
Wittwoch, den 30. Juli d. M., abends 8 Uhr Zusammenkunft des evangelischen Männervereins St. Thomae.

Slavierstimmen
Lowe Reparaturen zu mäßigen Preisen führt aus **Radolf Meckert, Ober-Burgstr. 11.**

Technikum Ilmenau
Maschinen- u. Elektrotechnik, Arbeitstätten für Ingenieure, Techniker u. Werkmeister
Dir. Prof. Schmidt

Kindersammlische Matritäten der Stadt Merseburg.

Don 21. bis 29. Juli 1913.
Geschäftsführer: der Lehrer Max Wittich und Frau Hauptmann, Schönmeyn der Schriftfeger Wilhelm Binder und Marie Mustat. Leipzig: Volkmarhof; der Maurer Oswald Böhmig u. Emma Engel, am Lan beim Weite Str. 1; der Steinleger Richard Jette u. Maria Horp, Tafelstr. 3; der Bauer Franz Grober u. Hedwig Stadt Uenanerstr. 24; der Zimmermann Arthur Rindner u. Frieda Reimke geb. Jüttig, Weide.
Geber: dem Kreisaußschußpräsidenten Erich I. S. vor Weidenrain 15; dem Lehrgeser Witmann 1 T. Breite Str. 5; dem Fabrikarbeiter König 2 E. Neumarkt 64; dem Polsterergant Nahert 1 T. Kaiserstr. 9; dem Arbeiter Rod I. S. Johannstr. 17; dem Tagelöhnermeister Wendt 1 T. Burgstr. 15; dem Maurer Kleier 1 S. Neumarkt 10; dem Hülfsweidensfelder Wost 1 T. Annenstr. 13; dem Malermeister Rempel 1 T. roter Felweg 3; dem Kleinrentner Kriegerer Richterfeld Schulz 1 T. Siltberg 33.
Geber: dem: die Ehefrau des Padermeisters Elbe; Auguste geb. Wehling 60 T. Neumarkt 64; die Ehefrau des Obermanns Frings, Weide, Göttemann 72 T. Meuschauer Str. 18; die Witwe Marie Wehling geb. Kahl 69 T. Schmale Str. 14; der Restaurateur Carl Engelmann 61 T. Weidenfelder Str. 1; der Stationsportier a. D. Otto Weidner 60 T. Burgstr. 11.

Zu den Anzeigen im Landesamt sind Ausweisepapiere anzulegen.
Kirchliche Nachrichten.
Don. Getauft: Bertha Marie Gerda T. d. Bischofshofen; Anna Elise, T. des Formers Wittich.
Tauf: Getauft: Emilie Luise Gertrud, T. d. Schloffer Root; Minna Auguste Hildebrand, T. d. Milchbändler Heinrichefritz Gerhart, S. d. Baudirektor Schopprahl; Albert S. d. Zimmermann; Fritz Franz Gerhart, S. des Volktrath; Gerhard Werner; Hellmar, S. d. Maler Jähle.
Vertraut: der Lehrer St. M. Wittich mit Frau M. B. geb. Hauptmann; der Schriftfeger W. T. Binder mit Frau M. B. geb. Meckert, der Steinleger H. Jette mit Frau M. geb. G. o. p.
Verlobt: der S. des Arb. Kohl, die Wm. Wehling, die Jungfrau Wagner.
Dienstag, abends 8 Uhr einmal, Weidensberg, abends 8 Uhr, Weidensberg, abends 8 Uhr, Weidensberg.
Wittwoch abends 8 1/2 Uhr: Weidensberg, Weidensberg, Weidensberg.
Wittwoch, Getauft: Hildegard Clara Tochter des Landrichters Günter Hildegard, Gertrud Tochter des Lehrers Herrmann Alfred Hermann Kurt Prinz S. d. des Königl. Regierungsrats Retzler Wolde.
Verlobt: der Schuhmachermeister Friedrich Weidmann.
Kommunikation: Getauft: Gustav Kurt Sohn des Schmieds Weh Friedrich Franz Otto Kurt Sohn des Wk. König Emma Emma Tochter d. Weidensberger Bäcker Fritz A. G. Tochter die Arbeiterin Frieda G. u. Tochter d. Arb. Erhardt G. Weidensberg, die Ehefrau des Weidensberg S. d. Erich Erich.
Wittwoch, den 30. Juli d. M., abends 8 Uhr Zusammenkunft des evangelischen Männervereins St. Thomae.

Karl Tänzer
Merseburg. Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7
Spezialgeschäft für Herren-Wäsche Tricotagen, Shlipse. Wäsche-Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben. Fernspr. 259.
Müßigste Preise.
Solide Qualitäten. Grosse Auswahl.

Von Dienstag, den 29. d. M., an empfehle ich **dänische, Seeländer und Holsteiner Acker- und Wagenpferde.**
Chr. Körber,
Salle a. d. S., Dorothienstraße 7.
Telefon 1195. (1710)

Original Weck
Konservengläser und Sterilisierapparate für den Haushalt.
Paul Ehlert, Merseburg.

P. P.
Meinem besten Dank für Ihre vorzügliche Rino-Salbe. Ich habe ein Krampfadergeschwür und durch den Gebrauch Ihrer Salbe wurde ich bald wieder hergestellt. Rino-Salbe werde ich, wo ich nur kann, auswärts empfehlen.
C. Weidensberg-Dresden.
Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Schindeln, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig, aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Rich. Schubert & Co., Weinbühl-Dresden. Fälschungen weisen man zurück.

Putze nur mit GLOBUS PUTZ-EXTRACT
Bestes Putzmittel der Welt

Luhns wäscht am besten

Globus Putzextract
Bestes Putzmittel der Welt

Äckern und Wiesen Kalkstickstoff
gibt man im Herbst
Kein Stickstoffverlust über Winter!
Mischbar mit Thomasmehl und Kainit!
Auskunft, Druckschriften kostenlos durch
Verkaufs-Vereinigung für Stickstoffdünger, G. m. b. H. Berlin S. W. 11
Dessauerstr. 19.